

Bericht
zur Inspektion

der
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)
06Y09

April 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	10
1.5 Unterrichtsprofil	11
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	12
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	13
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	14
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	15
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	16
2 Ausgangslage der Schule	18
2.1 Standortbedingungen	18
2.2 Ergebnisse der Schule.....	22
3 Anlagen	25
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	25
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	27
3.2.1 Qualitätsprofil	27
3.2.2 Normierungstabelle.....	29
3.2.3 Unterrichtsprofil	30
3.3 Bewertungsbogen	31
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	48

Vorwort

Sehr geehrter Herr Leppin,
sehr geehrtes Kollegium der Fichtenberg-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Goldmann (koordinierende Inspektorin), Herrn Morgenstern, Frau Liesenfeld und Frau Gessner durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der weiteren Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Andrea Goldmann

1 Ergebnisse der Inspektion der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- positives Schulklima und wertschätzender Umgang miteinander
- erfolgreiche Gestaltung einer inklusiven und durch hohe Sozialkompetenz geprägten Schule
- engagierter Schulleiter mit anerkanntem Führungsstil, der Transparenz und einen effektiven Informationsfluss einschließt
- permanente inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Schule, insbesondere durch Teamarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen
- lernförderliche Bedingungen, auch durch Akquirierung zusätzlicher finanzieller Mittel und vorausschauende Finanzplanung
- mehrheitlich problemorientiert angelegter Unterricht
- vielfältige, zielgerichtete Kooperationen mit Schulen und außerschulischen Einrichtungen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Verbesserung der schriftlichen Prüfungsergebnisse sowie systematische Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler durch
 - Unterrichtsentwicklung im Bereich des differenzierten und selbstständigen Lernens
 - zielgerichtete Nutzung der Ergebnisse von Schulleistungsuntersuchungen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Fichtenberg-Oberschule befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße nahe dem Rathaus Steglitz. Direkt neben dem Gebäude ist die Rothenburg-Grundschule, mit der sich das Gymnasium das Gelände teilt. Auch weitere Kooperationspartner der Schule liegen nur wenige Gehminuten entfernt: die Johann-August-Zeune-Schule für Blinde und Berufsfachschule Dr. Silex sowie das Paulsen-Gymnasium.

Zum Inspektionszeitpunkt lernen an der Schule 18 Schülerinnen und Schuler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, vor allem in Bezug auf eine Sehschädigung. Sie besuchen denselben Unterricht wie die anderen Jugendlichen und nehmen an allen Klassenaktivitäten, auch außerhalb des Schulgebäudes, teil. Als Nachteilsausgleich erhalten sie mehr Zeit zum Bearbeiten von Klassenarbeiten und Klausuren. Stundenweise bekommen sie sonderpädagogische Unterstützung durch einen Ambulanzlehrer oder eine Ambulanzlehrerin. Als Hilfsmittel sind z. B. Laptops und Bildschirmlesegeräte, auch mit Tafelkameras, vorhanden. Je nach Sehschädigung werden Unterrichtsmaterialien in Großdruck oder Punktschrift übertragen. 2011 stellte das Gymnasium den Antrag, Schwerpunktschule für den Förderbedarf „Sehen“ zu werden.

Die Fichtenberg-Oberschule bietet Französisch und Spanisch als zweite Fremdsprache ab dem 7. Jahrgang, Latein als dritte Fremdsprache ab dem 8. Jahrgang an. Wer sich nicht für Latein entscheidet, nimmt am Wahlpflichtunterricht in Form fachübergreifender Projekte teil (gesellschaftswissenschaftliches Projekt, Kulturprojekt oder Natur-Technik-Umwelt (NTU)). Französisch oder Spanisch können auch noch ab dem 10. Jahrgang als dritte Fremdsprache erlernt werden.

Die 7. Klassen erhalten eine zusätzliche Stunde Geografie und eine Sozialstunde für den Klassenrat, alle 9. Klassen durchlaufen den Projektkurs „Informieren-Recherchieren-Präsentieren“.

Eine Mensa und die von einem freien Träger sowie Eltern betriebene Cafeteria versorgen die Schülerschaft und Lehrkräfte mit warmem Mittagessen oder kleinem Imbiss.

Neben dem Hauptgebäude verfügt die Schule auch über einen Pavillon und eine Sporthalle auf dem Schulgelände. Die Sporthalle ist stark renovierungsbedürftig. Schimmelbefall, schlechte Belüftungsmöglichkeiten, keine ausreichende Isolierung und veraltete Sanitäreanlagen beeinträchtigen die Gesundheit. Im Hauptgebäude gibt es des Öfteren Stromausfälle, da die veraltete Elektroanlage zum Teil nicht für den Bedarf der neuen technischen Geräte ausgelegt ist.

Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich in den vergangenen fünf Jahren erheblich verändert, da in diesem Zeitraum 40 % der Lehrerinnen und Lehrer neu an die Schule gekommen sind.

1.3 Erläuterungen

Ein besonders hervorhebenswertes Charakteristikum der Fichtenberg-Oberschule ist das wertschätzende, freundliche, respekt- und rücksichtsvolle Miteinander aller. Die Kinder und Jugendlichen bewegen sich ruhig und bedacht im Schulhaus bzw. auf dem Schulhof. Beim Mittagessen sitzen sie in Gruppen an den Tischen und unterhalten sich, bis sie wieder zum Unterricht gehen müssen. In den Pausen nutzen sie die Sitzgelegenheiten in den Fluren für Gespräche und die Vorbereitung auf den Unterricht. Es gibt keinen Lärm, kein Schubsen und Drängeln.

Der im Leitbild festgelegte Schwerpunkt der Schule, neben der Vermittlung von Kenntnissen auch zur Bildung von Urteilsfähigkeit in einer komplexen und vernetzten Welt beizutragen, ist für viele Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern ein Grund für die Anmeldung an dieser Schule. Gesellschaft, Politik und Psychologie sind nicht nur Themen für den Unterricht. Soziale Verantwortung wird auch in zahlreichen Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Aktionen praktiziert. Beispielsweise initiierte die aus Jugendlichen bestehende und von einer Lehrkraft unterstützte Friedens-AG ein Konzert der aus

Flüchtlingen bestehenden Band „Refugees“ und sammelte Spielzeug für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton¹“ sowie Kleidung für bezirkliche Heime.

Die Entwicklung von gegenseitiger Rücksichtnahme, Toleranz und Sozialkompetenz ist den Lehrkräften besonders wichtig. Schon zu Beginn des 7. Schuljahres gehen die Klassen auf eine dreitägige Kennenlernfahrt, um die Gemeinschaft in der Klasse sowie Teamfähigkeit zu fördern. Oft werden sie von Patinnen und Paten aus dem 9. Jahrgang begleitet, die eine Mediationsausbildung absolviert haben und ihnen im Schulalltag zur Seite stehen. In den Klassenratsstunden beschäftigen sich die Jugendlichen mit konkreten Anliegen und lernen zunehmend selbstständig, Probleme zu lösen und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Für alle 7. Klassen ist diese Stunde im Stundenplan festgelegt, in höheren Jahrgängen kann diese Stunde auf Wunsch der Lerngruppen in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus hat die Schule weitere Unterstützungsangebote geschaffen: die Mediatorinnen und Mediatoren bieten Sprechstunden an, ferner moderieren sie auf Anfrage Konfliktgespräche in den Klassen. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsberatung, Suchtprophylaxe und einen Ansprechpartner in der Schulstation. Alle Maßnahmen sind miteinander verknüpft und bilden das sogenannte „Fichte-Netz“, das die Jugendlichen in Problemsituationen auffangen kann und ihnen Perspektiven eröffnet.

Im Unterricht herrscht eine positive Lernatmosphäre, die meisten Lehrerinnen und Lehrer gestalten die Stunden sehr interessant und motivierend. Sie achten auf Ordnung in den Räumen. Die Schülerinnen und Schüler folgen dem Geschehen aufmerksam und arbeiten interessiert mit. Der Unterricht ist mehrheitlich problemorientiert angelegt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Raum, Lösungsmöglichkeiten zu erörtern und kreativ zu sein. Häufig haben sie Gelegenheit, miteinander zu diskutieren und mit einer Partnerin bzw. einem Partner oder in einer Gruppe Aufgaben zu bearbeiten. Trotzdem wird es nie übermäßig laut. Selten sind allerdings Situationen, in denen eine kriterienbezogene Rückmeldung zu Leistungen gegeben wird oder wo Arbeitstechniken bzw. Methodenkenntnis vermittelt bzw. angewendet werden. Binnendifferenzierung bezieht sich fast ausschließlich auf die sehgeschädigten Schülerinnen und Schüler. Eine auf verschiedene Niveaustufen oder Interessen ausgelegte Aufgabekultur ist noch nicht ausgeprägt. Gleichwohl wenden sich Lehrerinnen und Lehrer häufig Einzelnen zu und helfen ihnen gezielt im Lernprozess weiter. Der Anteil differenzierter Unterrichtsarbeit ist allerdings ähnlich niedrig wie bei der letzten Schulinspektion. Auch die Förderung des selbstständigen Lernens im Unterricht geschieht selten, obwohl dies ein wesentliches im Leitbild der Schule verankertes Ziel ist. Zwar bereiten die Jugendlichen Referate und Präsentationen in häuslicher Arbeit vor, über den Projektkurs hinaus leiten die Lehrkräfte aber kaum fachspezifisch zu selbstständiger Arbeit an.

In der Regel sind die Schülerinnen und Schüler sehr eloquent, sie gehen auf Redebeiträge ihrer Vorredner oder Vorrednerinnen ein und beweisen bei vielen Themen, insbesondere in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, großes inhaltliches Interesse. Jedoch erzielten die Lernenden der Schule in den vergangenen Jahren durchschnittlich schlechtere Ergebnisse in den Prüfungen als an anderen Gymnasien der Region. Obwohl die Lehrkräfte im Unterricht durchaus die Lern- und Anstrengungsbereitschaft fördern, ist nach Aussage befragter Gruppen der individuelle Anspruch vieler Lernender an Spitzenleistungen oder Korrektheit in der Schriftsprache weniger ausgeprägt. Die Analyse der Ergebnisse der Lernausgangslage im 7. Jahrgang und der Vergleichsarbeiten VERA 8² als Diagnoseinstrumente zu Erkundung der individuellen Stärken und Schwächen der Jugendlichen in Teilgebieten der Kernfächer spielt gegenwärtig eine eher untergeordnete Rolle, vielen Lehrkräften erschließt sich der Sinn nicht. Auch der mittlere Schulabschluss wird als nicht bedeutsam für ein Gymnasium gesehen, an dem das Abitur der angestrebte Abschluss ist. Die Schule hat die Prüfungsergebnisse, zumeist im schriftlichen Bereich, als Problemfeld erkannt, die Steuergruppe hat mit einer Ursachenforschung begonnen.

¹ Dies ist eine Geschenkkaktion für Kinder in Not, die jährlich seit 1996 vom unabhängigen Verein „Geschenke der Hoffnung e.V.“ organisiert wird.

² VERA 8 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 8. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache.

Die Präsentationsprüfungen hingegen haben einen hohen Stellenwert, sowohl in der Schüler- als auch der Lehrerschaft. Die Vorbereitung durch den Projektkurs im 9. Jahrgang wird als effektiv beschrieben. Die Auseinandersetzung mit der systematischen Förderung Leistungsstarker befindet sich erst in der Anfangsphase, während die Hilfe für Schülerinnen und Schüler mit Leistungsproblemen deutlicher ausgeprägt ist. Die Lehrkräfte widmen sich den sehbehinderten Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße, so dass die meisten von ihnen auch das Abitur bestehen.

Inklusion bedeutet aber auch, dass Kinder und Jugendliche mit ihrer Individualität anerkannter Teil der Gemeinschaft sind und den Bildungsprozess mitgestalten können. Die blinden und sehschwachen Schülerinnen und Schüler fühlen sich gleichberechtigt und akzeptiert. Sie sind im regelmäßig tagenden Inklusionsbeirat des Gymnasiums vertreten. Die Schülerinnen und Schüler ohne Sehbeeinträchtigung bieten Hilfe an, sowohl für das Zurechtfinden im Haus, das über kein Leitsystem verfügt, aber auch in den Unterrichtsstunden über ein Patensystem. In den Unterrichtsräumen befinden sich in der Regel an der Raumdecke installierte Mehrfachsteckdosen für die Laptops mit Braille³-Tastatur. Schon im Vorfeld des jeweiligen Unterrichts geben die Lehrkräfte Texte an eine „Fachkraft für Lernmittelaufbereitung für Blinde und Sehbehinderte“, die sie in Punktschrift überträgt oder vergrößert. Da dies etwa eine Woche vor dem Einsatz geschehen muss, bedarf es einer genauen Planung. Mit dieser Vorgehensweise, aber auch allen anderen zu beachtenden Aspekten des Unterrichts Sehbehinderter werden alle neuen Lehrkräfte durch Ambulanzlehrkräfte vertraut gemacht. Darüber hinaus bildet sich das Kollegium in jedem Schuljahr auf einem Inklusionstag, einem Studientag zur Sehbehindertenintegration, fort. Alle Schülerinnen und Schüler ohne Sehbehinderung erleben an einem Wandertag durch Simulationen, wie es ist, im Sehen eingeschränkt zu sein oder gar nichts sehen zu können. Auch das nahe gelegene Blindenmuseum wird besucht. Für die Koordinierung aller diese Schülergruppe betreffenden Aktivitäten und Absprachen ist die Fachleitung Inklusion zuständig, die wegen des spezifischen Bedarfs der Schule eingerichtet wurde. Der Fichtenberg-Oberschule ist keine sonderpädagogische Lehrkraft zugeordnet und sie bekommt auch keine zusätzlichen finanziellen Mittel zur Anschaffung geeigneter Hilfsmittel für die sehgeschädigten Schülerinnen und Schüler. Dies versucht die Schule durch die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein e. V. (ABSV) und dem Blindenhilfswerk Berlin e. V. zu kompensieren. Das Gymnasium hat sich darauf geeinigt, das der Schule zur Verfügung gestellte zusätzliche Stundenvolumen u. a. dafür zu nutzen, die Frequenz in Klassen, in denen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen, etwas zu senken. Um auch im naturwissenschaftlichen Unterricht Förderung zu ermöglichen, führen Lehrkräfte Experimente in Einzelanleitung mit den entsprechenden Jugendlichen durch. In den Konferenzen der Klassenteams wird der individuell unterschiedliche Förderbedarf besprochen und der Nachteilsausgleich festgelegt.

Kontinuierlich entwickelt sich die Schule inhaltlich weiter. Nicht nur das Inklusionskonzept wurde verabschiedet und neue fachübergreifende Kurse, wie die bereits erwähnten Projektkurse für die Mittelstufe wurden eingeführt, sondern auch das Fächerangebot für die Oberstufe wurde von Philosophie über einen Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ bis hin zu einem Mathematik-Spezialkurs schülergerecht erweitert.

Überdies gibt es seit 2010 Bläserklassen für Kinder, die noch kein Instrument spielen. Ein Methodencurriculum wurde eingeführt und das überarbeitete Schulprogramm enthält neue Entwicklungsschwerpunkte, z. B. zum Fortbildungskonzept und zum außerschulischen Lernen. Diese inhaltliche Arbeit wird durch institutionalisierte Organisationsformen unterstützt. In der regelmäßig tagenden Steuergruppe, deren Mitglieder alle zwei Jahre rotieren, und in den Klassenteams finden die Absprachen zum weiteren Vorgehen statt und werden strukturiert festgehalten. Beispielsweise legen die Lehrkräfte einer Klasse fest, in welchem Fach welcher Aspekt des Methodencurriculums eingeführt und vertieft wird. Für die Organisation von Festlichkeiten, besonderen Aktionen oder bei der Bewältigung von anstehenden Problemen bilden sich Lehrer-Arbeitsgruppen.

³ aus Punktmustern bestehende und mit den Fingerspitzen zu ertastende Schrift für stark Sehbehinderte und Blinde

Die Schulleitung hat ein effektives System zur Information des Kollegiums über alle wichtigen Fragen des Schullebens sowie den Zugang zu Protokollen aller Gremien und Beschlüssen mit Rundbriefen und der „moodle“-Internet-Plattform⁴ geschaffen. Auch twitter⁵ und facebook⁶ dienen der Information über schulische Höhepunkte. Der Schulleiter hat klare pädagogische Zielsetzungen und auch Vorstellungen zur Gestaltung der räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen des Schulbetriebs. Gern nimmt er Ideen und Initiativen aus dem Kollegium auf und unterstützt es bei der Umsetzung.

Sein Führungsverhalten ist im Kollegium anerkannt. Er wird als in hohem Maße engagiert, konstruktiv und optimistisch beschrieben. Mit seiner zugewandten Personalführung aus der Überzeugung, dass jeder bzw. jede seine Stärken hat, die er oder sie für die Schule einbringen kann, ist es ihm gelungen, alle in den Schulentwicklungsprozess einzubeziehen. Er vertraut seinem Kollegium und überlässt in bestimmten Fragen inhaltliche Arbeit und Zeitplanung den festen Teams (Klassenteams, freiwillige Arbeitsgruppen). Besonders heben die Lehrkräfte seine stets geäußerte Wertschätzung ihrer Arbeit hervor. Bei einer klaren Aufgabenverteilung tritt das Leitungsteam als Einheit auf.

Neben dem Personalmanagement hinsichtlich der Stellenbesetzung, aber auch zum Ermitteln von Potenzialen der Lehrkräfte gilt sein besonderes Augenmerk der Verbesserung der materiellen und räumlichen Ausstattung der Schule. Nachdem die Rothenburg-Grundschule aus dem Gebäude gezogen ist, wurden die überlassenen 22 Räume bei laufendem Schulbetrieb gestrichen. Obwohl die Oberstufe nun auch im Hauptgebäude und nicht mehr in der J.-A.-Zeune-Schule unterrichtet wird, ist die Raumsituation inzwischen weit entspannter. Entsprechend dem Raumkonzept einer Arbeitsgruppe ist die Bibliothek aus dem Keller in die erste Etage gezogen. Nun stehen auch Lehrerarbeits- und -entspannungsräume zur Verfügung. Im Schulprogramm wird die Wichtigkeit der Erhaltung der Arbeitskraft aller betont, dieser Aspekt ist nicht nur schriftlich festgehalten, sondern wird auch gelebt.

Dem Schulleiter gelingt es, viele zusätzliche Geldquellen für die Schule aufzutun. Der Förderverein finanzierte die neue Licht- und Ton-Anlage in der Aula wie auch neue Ruderboote. Auch Lottomittel konnten z. T. dafür eingesetzt werden. Für die Neuausstattung der Lehrerzimmer hatte die Schule vorausschauend Rücklagen gebildet. Mit Hilfe von Preisgeldern - u. a. ist die Schule bereits viele Jahre in Folge Klimaschule - wurden eine weiterer naturwissenschaftlicher „Raum der Nachhaltigkeit“, in dem unter anderem der CO₂-Gehalt der Raumluft überwacht wird, eingerichtet sowie zusätzliche Fahrradständer auf dem Hof aufgestellt. Ferner wurde mit Preisgeldern der Schulhof partiell umgestaltet. Nunmehr sind fast alle Klassenräume mit Beamern und in Schränken untergebrachten Notebooks ausgerüstet. Allerdings nutzen die Lehrkräfte die Möglichkeiten dieser modernen Ausstattung eher selten.

Um möglichst viele verschiedene Oberstufenkurse anbieten zu können, kooperiert die Fichtenberg-Oberschule mit dem Paulsen-Gymnasium. Dies zieht einen hohen Aufwand an organisatorischen Abstimmungen, zusätzliche Termine für Konferenzen sowie das Eintragen von Notenpunkten und Fehlzeiten an der jeweils anderen Schule nach sich. Aber auch der möglichst reibungslose Übergang von Kindern der Grund- und der J.-A.-Zeune-Schule an das Gymnasium ist Gegenstand der Beratungen mit den umliegenden Schulen, um Grundlagen für das erfolgreiche Lernen an der Oberschule zu legen. Die Stiftung „Brandenburger Tor“ unterstützt Grund- und Oberschule im Rahmen des Projekts „Schulen übernehmen Verantwortung“ dabei.

Weitere Kooperationspartner sind „contact - Die Praxis im Kiez e. V.“ für die Schulstation, und der bereits erwähnte ABSV. Mehrere Jahre nahm die Schule am TUSCH⁷-Projekt teil, nun gibt es das Angebot „Fichte geht ins Theater“, um Jugendlichen auch solche Anregungen zu geben und ihre Erfah-

⁴ Lernplattform, die virtuelle „Kursräume“ für die Speicherung von Dateien einzelner Gruppen zur Verfügung stellt

⁵ Kommunikationsplattform zur Verbreitung telegrammartiger Kurznachrichten (tweets mit maximal 140 Zeichen)

⁶ soziales Netzwerk, auf dem Informationen, Nachrichten, Verknüpfungen zu anderen Websites und Fotos veröffentlicht und Kommentare dazu abgegeben werden können.

⁷ TUSCH - Theater und Schulen Berlin

rungswelt zu erweitern. Die Fichtenberg-Oberschule beteiligt sich am Comenius-Projekt⁸ und pflegt seit langem einen Austausch mit einer Spezialschule für Deutsch in Lwiw, Ukraine, um nur einige Beispiele für die internationalen Kontakte zu nennen.

Wertschätzung ist an der Fichtenberg-Oberschule zur Schulkultur geworden. Für besonderes Engagement wird den einzelnen Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrkräften nicht nur vom Schulleiter, sondern auch von Lehrerinnen und Lehrern gedankt. Gegenseitige Hilfe ist eine Selbstverständlichkeit für alle am Schulleben Beteiligten. So bringen sich auch immer wieder Eltern ein, sei es in der Cafeteria oder wenn es besondere Situationen gibt, in denen Spezialwissen gefragt ist. Die hohe Schulzufriedenheit wurde während der Inspektion von allen immer wieder betont und bietet eine gute Grundlage für die weitere Arbeit an den noch weiter auszubauenden Elementen der schulischen Arbeit.

⁸ Das Comenius-Programm ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das Kontakte zwischen Schulen verschiedener europäischer Staaten ermöglichen soll.

1.4 Qualitätsprofil der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)⁹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁹ Das Qualitätsprofil der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium) beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹⁰

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>

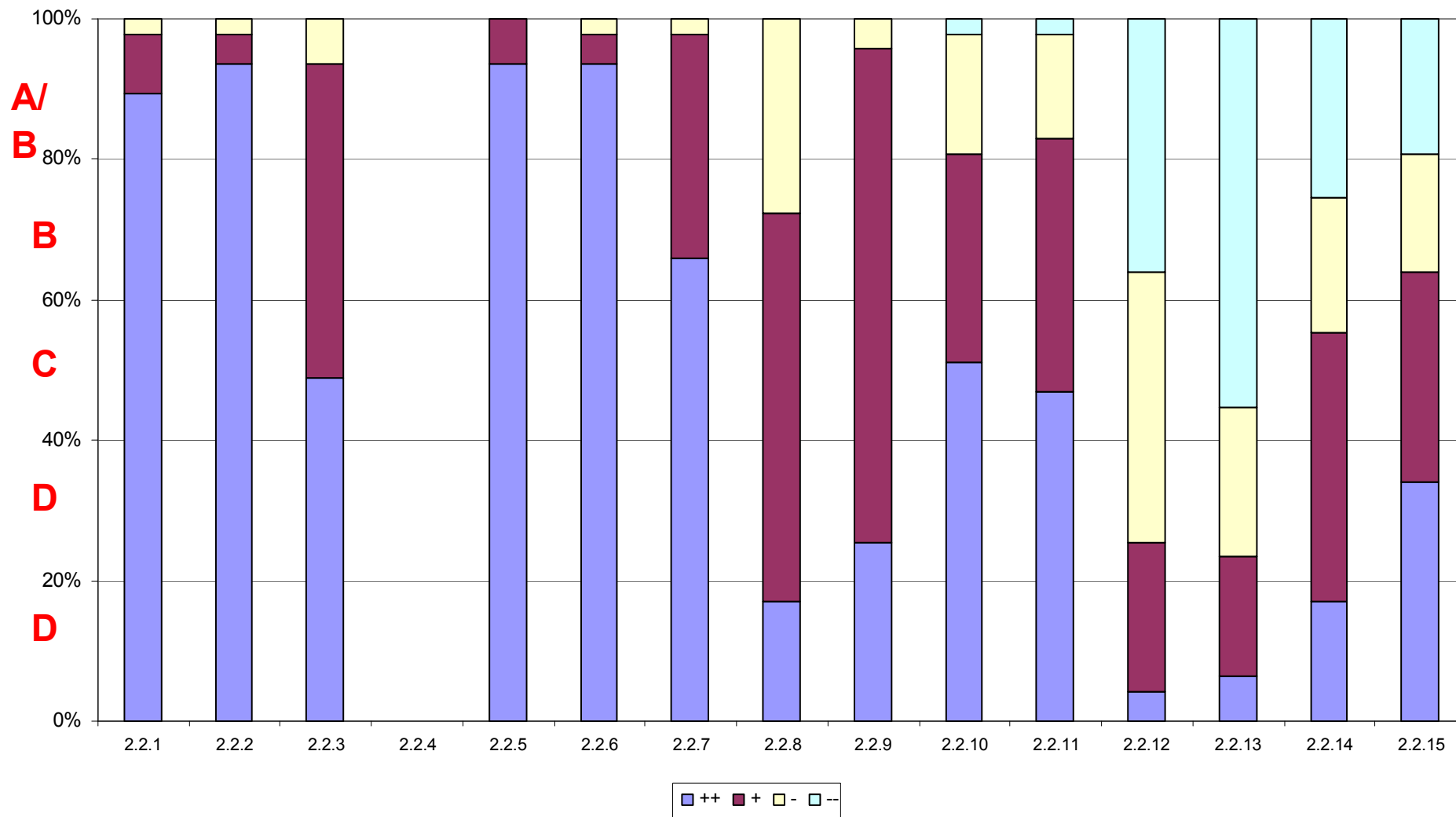
¹⁰ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

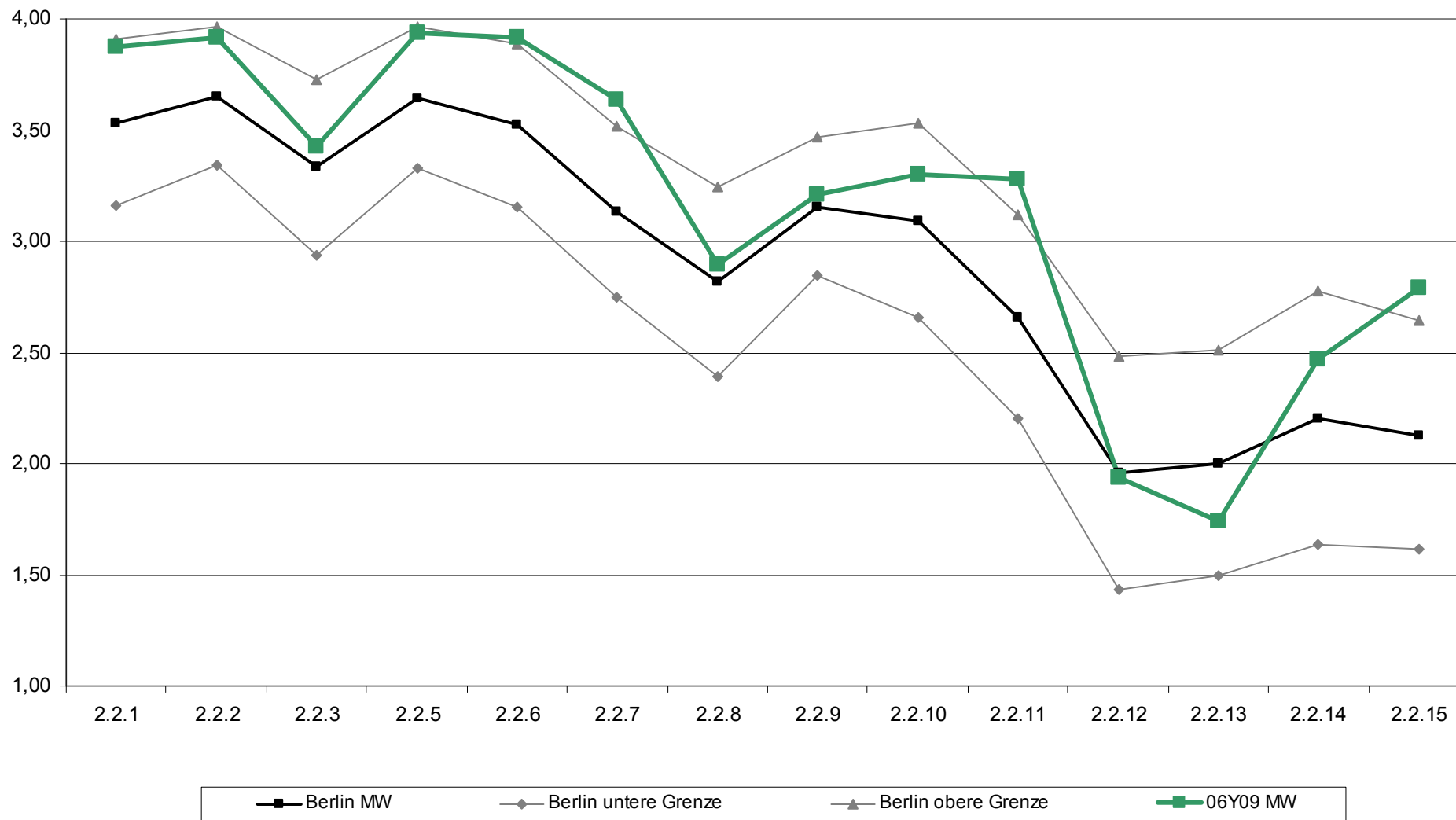
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	47	89,4 %	8,5 %	2,1 %	0,0 %	A	3,87	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	47	93,6 %	4,3 %	2,1 %	0,0 %	A	3,91	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	47	48,9 %	44,7 %	6,4 %	0,0 %	A	3,43	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.³			o. B.¹¹
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	47	93,6 %	6,4 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	47	93,6 %	4,3 %	2,1 %	0,0 %	A	3,91	3,52	a
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	47	66,0 %	31,9 %	2,1 %	0,0 %	A	3,64	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	47	17,0 %	55,3 %	27,7 %	0,0 %	B	2,89	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	47	25,5 %	70,2 %	4,3 %	0,0 %	B	3,21	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	47	51,1 %	29,8 %	17,0 %	2,1 %	A	3,30	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	47	46,8 %	36,2 %	14,9 %	2,1 %	A	3,28	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	47	4,3 %	21,3 %	38,3 %	36,2 %	D	1,94	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	47	6,4 %	17,0 %	21,3 %	55,3 %	D	1,74	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	47	17,0 %	38,3 %	19,1 %	25,5 %	C	2,47	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	47	34,0 %	29,8 %	17,0 %	19,1 %	B	2,79	2,13	a

¹¹ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

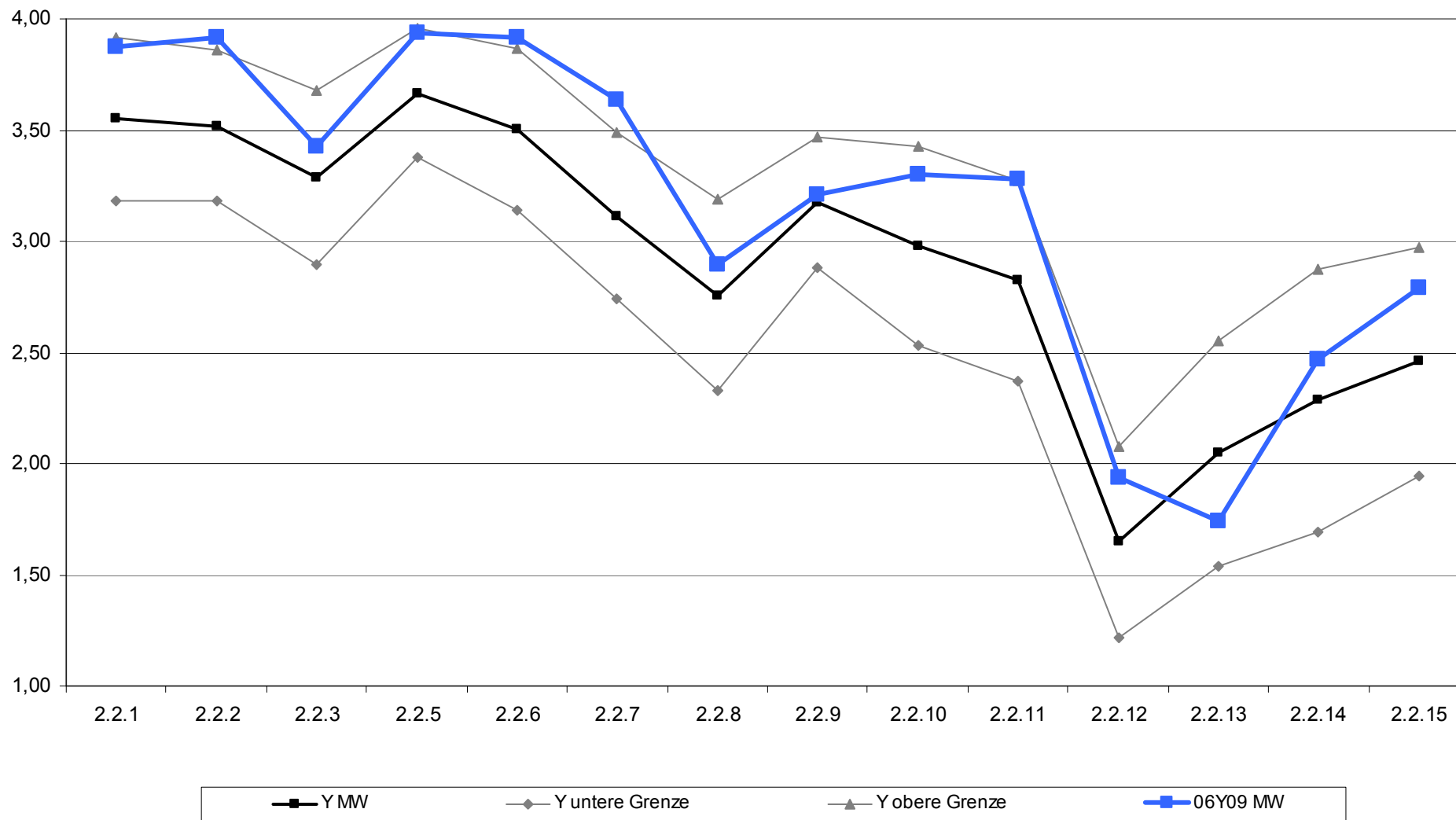
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
18	15	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	6	14	8	7	9	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	6

genutzte Medien¹²

11 %	Computer als Arbeitsmittel
19 %	OHP
2 %	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
51 %	Tafel/Whiteboard
45 %	Heft/Hefter

55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
15 %	Fachbuch
9 %	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
34 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹³

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	4 %	Entwerfen
45 %	Anleitung durch die Lehrkraft	4 %	Untersuchen
53 %	Fragend entwickelndes Gespräch	11 %	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
13 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
62 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	15 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	21 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	47 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	34	15	10	13
prozentuale Verteilung ¹⁴	72 %	32 %	21 %	28 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 47 von 64 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 73 %.

¹³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Der Schulkomplex umfasst das denkmalgeschützte Hauptgebäude, einen Pavillon und eine auf dem Schulhof stehende Sporthalle. Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 ist die Rothenburg-Grundschule aus dem Hauptgebäude aus- und in das ehemalige Ausgleichsamt gleich neben dem Gymnasium eingezogen. Beide Schulen teilen sich den Außenbereich.

Im Haupthaus befinden sich 16 Klassen- und 13 Kursräume, letztere werden überwiegend für den Unterricht in der Oberstufe genutzt. Einige Chemie-Räume sind nach einer Havarie saniert worden und verfügen über eine sehr gute Ausstattung. Insgesamt gibt es je zwei Chemie-, Biologie-, und Physik-Räume in unterschiedlicher Größe sowie einen neuen Naturwissenschaftsraum, zu allen gehört ein kleiner Vorbereitungsraum. Auch sind Zustand und Ausstattung der weiteren Fachräume für die Bereiche Informatik, Musik, Kunst und Darstellendes Spiel im Dachgeschoß - teilweise mit Terrasse - gut. Vorbereitungs- bzw. Aufbewahrungsräume gehören auch hier dazu. Ebenfalls befinden sich im Dachgeschoss ein Übungsraum der „Bläserklassen“ und ein neu eingerichteter Ruhe- und Yogaraum für die Lehrkräfte.

Die großzügige, unter Denkmalschutz stehende Aula bietet für ca. 300 Personen Platz und ist in den letzten Jahren mit einer neuen hochwertigen Licht- und Tonanlage sowie neuen Vorhängen ausgestattet worden. Die Kosten für die notwendige Sanierung wurden vom Förderverein übernommen. Zum Zeitpunkt der Inspektion gestalteten Schülerinnen und Schüler einen neuen Mediationsraum für die Streitschlichter. Die Bücherei verfügt über eine reichliche Auswahl an Lehr-, Fach- und Unterhaltungsbüchern. Die Ausleihe und Rückgabe wird in digitalisierter Form über Strichcodes erfasst. Eine Arbeitskraft, die über das Jobcenter vermittelt wurde, stellt tägliche Öffnungszeiten sicher.

Die Büros der Schulleitungsmitglieder, das Sekretariat, der Kopierraum, ein Elternberatungsraum, die Schulstation, ein „Inklusionsbüro“ und das Lehrerzimmer befinden sich verteilt in verschiedenen Fluren des Erdgeschoßes. Weitere zwei neu eingerichtete Arbeitsräume stehen den Lehrkräften in der ersten Etage zur Verfügung.

Im Foyer des Haupthauses befindet sich ein „digitales schwarzes Brett“ mit aktuellen Informationen und dem Vertretungsplan. Er kann auch über eine App¹⁵ von den Schülerinnen und Schülern abgerufen werden. Drei Holztische mit feststehenden Bänken werden von den ihnen rege genutzt. Die zum Teil sehr breiten Flure, wie auch die drei Treppenhäuser, sind mit Schülerarbeiten, u. a. aus dem Kunstbereich gestaltet. Unterschiedliche Schließfächer, die die Jugendlichen entweder bei einem externen Anbieter online oder über den Förderverein mieten können, befinden sich auf den verschiedenen Fluren.

Aushänge für die unterschiedlichsten Informationen und Termine, wie Prüfungen, Beratungsangebote bzw. Informationsveranstaltungen der Berufs- und Studienberatung sind für alle Schülerinnen und Schüler an zentralen Stellen gut sichtbar.

Im Kellergeschoß befinden sich die sanierte Sporthalle, die auch von der Grundschule mitgenutzt wird, und ein Archiv, in dem Reifezeugnisse und Abiturarbeiten, z. T. seit 1920 zu finden sind.

An allen Räumen sind Schilder mit der Raumbezeichnung und -nummer auch mit Blindenschrift versehen. Die Beleuchtung auf den Fluren und in den Treppenhäusern wird durch Bewegungsmelder gesteuert, was Energieersparnis sichert. Allerdings ist die Lichtquelle für die sehgeschädigten Schülerinnen, Schüler und die Fachkraft für Lernmittelaufbereitung unzureichend. Auch fehlt es an Markierungen der Treppenstufen, um ein barrierefreieres Gehen im Schulgebäude zu ermöglichen sowie Lichtleisten und Tafelbeleuchtung. In verschiedenen Klassenräumen sind Steckdosenampeln installiert.

¹⁵ Anwendungssoftware für Mobilgeräte

Andere notwendige Hilfsmittel, wie spezielle Laptops für Sehgeschädigte, Screenreader und beleuchtete Globen müssen von den schuleigenen Geldern finanziert werden.

Insgesamt ist die technische Ausstattung in den Klassen- und Fachräumen mit Beamern und Laptops auf einem aktuellen Stand, jedoch häufen sich die Probleme mit der veralteten Elektroanlage, die nicht für diese Nutzung ausgerichtet ist. Wie in „1.2 Voraussetzungen und Bedingungen“ beschrieben, kommt es daher häufig zu Stromausfällen.

Die Toilettenanlagen sind sauber und mit Schüler-Kunstwerken ansprechend gestaltet, jedoch stark renovierungsbedürftig, ebenso die historischen Holzfenster, wie schon im vorigen Inspektionsbericht beschrieben.

Der Pavillon schließt sich an das Hauptgebäude an, dort sind die Klassenräume der 7. und 8. Klassen. Sie sind hier etwas größer als im Hauptgebäude.

In den letzten Jahren wurde mit Preisgeldern des Wettbewerbs „Klima-Schule“ in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen begonnen, den Schulhof neu zu gestalten. Mehrere grüne Inseln erhielten eine Mosaikumrandung. Einige Tischtennis-Platten und eine neue Kletterspinne bieten Bewegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.

Vom Schulhof aus sind über Treppen sowohl die Cafeteria als auch die Mensa im Tiefparterre zu erreichen. Die Cafeteria wird von Eltern und dem gemeinnützigem Verein Mosaik e. V. mit ca. 60 bis 80 Sitzplätzen bewirtschaftet. Hier werden Snacks, Brötchen und Getränke angeboten. In der neu eingerichteten Mensa bietet der Caterer „Green's unlimited“ warmes Essen an, es gibt eine Auswahl zwischen Gerichten mit hohem Anteil an Bio-Produkten. An die Mensa schließt sich ein Aufenthaltsraum für die Oberstufenschülerschaft an.

Diese Sporthalle bietet ebenso wie die Sporthalle im Haupthaus nur für je eine Lerngruppe Platz. Beide Hallen werden auch von der Grundschule mitgenutzt. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler müssen teilweise für ihren Sportunterricht auf weit entfernte Sporthallen ausweichen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Besonderheiten der Organisation	18 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, vor allem im Bereich „Sehen“
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Friebe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	743			
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	706	730	728	692
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	4,1 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	18		-	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt	
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	4,3 %		0,3 %	
Gymnasien	4,1 %		0,3 %	
Gymnasien in Steglitz-Zehlendorf	5,1 %		0,6 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)		Gymnasien	
	4,0 %		3,4 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11
absolute Zahlen	90	92	92	160
prozentualer Anteil	12 %	13 %	13 %	22 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	28,4			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	271			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Leppin
stellvertretender Schulleiter	Herr Sambanis

weitere Funktionsstellen	
Pädagogische Koordinatoren	2

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	64
Fachbereichsleiterinnen und Fachleiter	5
Fachleiterinnen und Fachleiter	4

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1254,135
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1244,3
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,2 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013¹⁶

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	0	3	9	38	50
Vergleichsgruppe ¹⁷	6	3	18	39	34
Testheft (Berlin)	1	8	25	38	28

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	0	1	2	15	82
Vergleichsgruppe	3	6	6	31	54
Testheft (Berlin)	2	4	13	31	50

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	1	8	68	23	0
Vergleichsgruppe	1	9	48	38	4
Testheft (Berlin)	2	13	50	32	3

¹⁶ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁷ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	0	2	29	66	3
Vergleichsgruppe	0	5	30	50	15
Testheft (Berlin)	1	7	33	47	12

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)	5	18	33	34	10
Vergleichsgruppe	5	16	40	24	15
Testheft (Berlin)	10	23	38	19	10

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁸

	Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium)		Steglitz- Zehlendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	98,0	100,0	99,0	99,0	99,0	98,0
Jahrgangsteil	97,0	98,0	97,0	98,0	97,0	97,0
MSA gesamt	94,0	97,0	97,0	97,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,7	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Fichtenberg- Oberschule (Gymnasium)	Steglitz- Zehlendorf	Berlin	Fichtenberg- Oberschule (Gymnasium)	Steglitz- Zehlendorf	Berlin
2012/13	2,5	2,4	2,4	4,8 %	3,1 %	4,7 %
2011/12	2,5	2,3	2,4	0,7 %	1,9 %	3,7 %
2010/11	2,6	2,3	2,4	2,9 %	3,4 %	4,4 %

¹⁸ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.12.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	16.01.2014
47 Unterrichtsbesuche	16.01.2014 und 21.01.2014
Interview mit Schülerinnen und Schülern ¹⁹	16.01.2014
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	21.01.2014
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und den Oberstufenkoordinatoren	
Gespräche mit der Verantwortlichen für die Übertragung von Texten in Brailleschrift, dem Leiter der Schulstation, der Sekretärin und dem Schulhausmeister	16. und 21.1.2014
Präsentation des Berichts	April 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Vereinbarung

¹⁹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	74 %
Eltern	24 %
Lehrkräfte	84 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium) basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.²⁰

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte die Fichtenberg-Oberschule (Gymnasium) die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- E.6 Inklusion

²⁰ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²¹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²¹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der Vergleichsgruppe.	+
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern²²		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²³		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

²² Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²³ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	++		
	<i>Für berufliche Schulen: 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	98 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

A

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	72 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	38 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

o.B.

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	26 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	21 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	77 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	96 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	9 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	19 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	23 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	21 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	70 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	91 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	45 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	91 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	70 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	87 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	64 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	53 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	57 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	45 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	36 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	11 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	21 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	55 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	23 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	15 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	26 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	70 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	55 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	26 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	11 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	62 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	55 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	47 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	51 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	40 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²⁴	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁵		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²⁴ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁵ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule

	Indikatoren	Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++

3.2.2 Förderung sozialen Lernens

	Indikatoren	Wert
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern

Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert	
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	+		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium				
Qualitätskriterien		Wert		
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++		
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++		
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben				
Qualitätskriterien		Wert		
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben				
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++		
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+		
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++		
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++		
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++		
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	#		
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++		
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse				
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++		
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++		
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

6.2.1 Schulprogrammarbeit

	Indikatoren	Wert
	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.6 Inklusion

Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	++
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	+
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	+
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	#
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	267	23%	58%	15%	2%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	267	6%	18%	57%	17%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	267	10%	31%	35%	22%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	267	20%	51%	22%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	267	14%	42%	34%	9%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	267	8%	33%	35%	17%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	267	16%	54%	22%	6%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	267	22%	41%	19%	9%	9%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	267	45%	25%	15%	8%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	267	42%	35%	12%	6%	6%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	267	32%	37%	21%	5%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	267	39%	27%	13%	6%	15%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	267	30%	28%	9%	6%	28%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	267	28%	48%	17%	3%	4%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	267	24%	31%	23%	13%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	267	20%	32%	30%	15%	3%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	267	20%	56%	18%	4%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	267	20%	51%	20%	6%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	267	13%	27%	19%	13%	29%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	267	45%	31%	16%	4%	4%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

b) Eltern

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	86	55%	31%	8%	5%	1%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	86	44%	34%	14%	3%	5%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	86	30%	37%	24%	7%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	86	17%	53%	15%	10%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	86	22%	37%	26%	9%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	86	3%	27%	19%	15%	36%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	86	12%	27%	19%	16%	27%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	86	22%	35%	17%	9%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	86	35%	40%	12%	5%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	86	40%	34%	9%	3%	14%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	86	35%	41%	2%	2%	20%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	86	58%	33%	2%	2%	5%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	86	50%	27%	3%	2%	17%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	86	21%	29%	26%	6%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	86	63%	20%	8%	5%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	86	17%	27%	26%	29%	1%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	86	13%	24%	24%	14%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	86	24%	26%	27%	22%	1%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	86	15%	12%	23%	49%	1%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	86	56%	20%	2%	1%	21%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	86	28%	48%	14%	5%	6%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	86	41%	40%	13%	3%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	86	38%	42%	10%	6%	3%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	86	43%	48%	2%	5%	2%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	86	57%	35%	5%	1%	2%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	86	59%	28%	3%	6%	3%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	86	38%	37%	5%	5%	15%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	86	52%	21%	7%	1%	19%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	86	47%	35%	6%	6%	7%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	86	67%	20%	6%	0%	7%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	86	19%	14%	2%	3%	62%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁸	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	56	75%	25%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	56	23%	34%	36%	5%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	56	21%	30%	34%	11%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	56	91%	9%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	56	43%	50%	7%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	56	11%	36%	41%	7%	5%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	56	39%	54%	5%	0%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	56	50%	41%	7%	0%	2%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	56	84%	16%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	56	68%	30%	2%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	56	55%	36%	4%	0%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	56	71%	21%	5%	2%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	56	66%	27%	2%	5%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	56	79%	13%	9%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	56	64%	23%	9%	4%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	56	29%	52%	13%	5%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	56	43%	39%	13%	5%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	56	36%	45%	11%	0%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	56	36%	39%	16%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	56	86%	5%	7%	2%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	56	66%	27%	4%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	56	79%	13%	7%	2%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	56	88%	13%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	56	48%	29%	16%	2%	5%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	56	73%	20%	4%	2%	2%

²⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁸	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	56	43%	39%	13%	4%	2%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	56	46%	38%	9%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	56	45%	30%	5%	5%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	56	16%	29%	27%	9%	20%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	56	68%	21%	7%	2%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	56	64%	27%	4%	5%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	56	45%	41%	9%	2%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	56	52%	25%	13%	4%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	56	54%	36%	4%	4%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	56	71%	20%	9%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	56	57%	29%	13%	2%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	56	9%	25%	30%	20%	16%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	56	5%	11%	46%	32%	5%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	56	45%	43%	9%	4%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	56	45%	41%	9%	4%	2%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	56	59%	41%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	56	55%	43%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	56	55%	34%	9%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	56	79%	13%	4%	0%	5%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	56	68%	30%	2%	0%	0%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	56	39%	23%	9%	4%	25%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	56	54%	27%	20%	0%	0%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	56	75%	23%	2%	0%	0%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	56	36%	50%	11%	0%	4%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	56	9%	30%	41%	16%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	56	45%	32%	11%	4%	9%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

